

Sechszehntes Capitel.

Aus Heren Tissots Anleitung genom-
mene Fragen, welche man nothwendig muß
beantworten können, wenn man einen
Arzt um Rath fraget.

„Die Wichtigkeit der Fragen, welche in diesem
Capitel enthalten sind, ist so groß, daß man sie
nicht genugsam einschärfen kann. Ich bin aus un-
zähligen Fällen überzeugt, daß die meiste migrathe-
ne Kuren bey den Kranken daher entstehen, entwe-
der weil sie sich selbst nicht sorgfältig genug dar-
über prüfen, ehe sie einen Schritt zur Heilung wa-
gen, wenn sie ihr eigener Arzt seyn wollen, oder
weil sie ihrem ordentlichen Arzt nicht hinlängliche
Genugthuung diesfalls geben, wenn sie demselben
Bericht erstatten. Damit man sie nun sogleich vor
Augen haben möchte, und nicht erst nachschlagen
dürfte, habe ich sie hier einrücken lassen, wol be-
wußt, daß man sich dieselbe niemals überflüssig
bekannt machen kann.“

Es erheischet eine große Aufmerksamkeit und
Geschicklichkeit, den Zustand eines Kranken richtig
zu beurtheilen, wenn man ihn nicht siehet, auch
wenn man so genau, als es in der Entfernung
möglich ist, von demselbigen berichtet wird. Diese
Schwierigkeit wird noch so sehr vermehrt, und bey-
nahe

nähe in eine Unmöglichkeit verwandelt, wenn die Nachricht nicht genau abgefasst ist. Es begegnet mir oft, daß ich, wenn ich Bauern, die von ferne herkommen, über den Zustand des Kranken befraget, mir nicht getraue, ihnen Arzneymittel zu verordnen, weil sie mir durch ihre Antworten kein genügsames Licht geben können, den wahren Zustand der Krankheit zu bestimmen. Diesem Nachtheil vorzubauen, habe ich ein Verzeichniß derjenigen Fragen beyfügen wollen, welche man allemal muß beantworten können.

Allgemeine Fragen.

Wie alt ist der Kranke?

Hat er bisdahin eine vollkommene Gesundheit genossen?

Wie ist bisher seine Lebensart gewesen?

Wie lang ist er krank?

Wie hat sein Uebel angefangen?

Verspürt er Fieber?

Ist sein Puls hart oder weich?

Ist er noch bey Kräften? Oder ist er schwach?

Haltet er sich den ganzen Tag im Bett auf, oder ist er ausser demselbigen?

Ist sein Zustand alle Stunden des Tages allzeit gleich?

Ist er unruhig oder stille?

Hat er Hitze oder Fröste?

Empfindet er Schmerzen in dem Kopf, dem Hals, der Brust, dem Magen, dem Unterleib, den Lenden, oder äussern Gliedmassen?

Hat er eine trockene Zunge, Durst, widrigen Geschmack

schmack in dem Munde, Reizung zum Erbrechen, Widerwillen gegen die Speisen, oder Lust zum Essen?

Gehet er oft; oder selten zu Stuhl?

Wie ist der Stuhlgang beschaffen?

Gehet der Harn häufig ab?

Wie ist der Harn beschaffen? Verändert er sich oft?

Hat er Schweiß?

Hat er Auswurf durch den Speichel?

Kann er schlafen?

Ist sein Athemholen leicht?

Welche Lebensordnung beobachtet derselbige?

Was für Arzneymittel hat er bisher gebraucht?

Was für Wirkung haben solche gethan?

Hat er diese Krankheit vorher noch niemals gehabt?

Bei den Krankheiten der Weibern und Kindern kommen besondere Umstände vor, man muß demnach, wenn man für solche um Rath fraget, nicht nur die allgemeinen Fragen beantworten können, sondern auch diejenige, welche ihnen eigen sind.

Fragen, welche sich auf die Weiber beziehen.

Haben sie ihre monatliche Reinigung, und ist solche in der Ordnung?

Sind sie schwanger? Wie lange?

Sind sie in den Wochen?

Ist die Geburt glücklich gewesen?

Gehet bey der Kranken die Geburtäreinigung genugsam von statten?

Hat

Hat sie Milch?
 Giebt sie dem Kind die Brust?
 Ist sie dem weissen Fluß unterworfen?

Fragen, welche die Kinder betreffen.

Wie alt ist das Kind, auf das genaueste gerechnet?
 Wie viel Zähne hat es?
 Hat es bey dem Zahnen viel zu leiden?
 Ist es nicht geknüpft, oder unterwachsen?
 Hat es die Pocken gehabt?
 Gehen Würmer von ihm ab?
 Hat es einen grossen Bauch?
 Ist der Schlaf geruhig?

Neben diesen allgemeinen Fragen, welche bey allen Krankheiten Statt haben, muß man auch diejenigen beantworten können, welche auf das gegenwärtige Uebel eine nähere Beziehung haben.

B. E. In dem Haléwehe muß man genau von dem Zustand des Halies unterrichtet seyn. In den Krankheiten der Brust muß man von den Schmerzen, dem Husten, der Beklemmniß, dem Auswurf Rechenenschaft geben können. Ich will mich nicht in eine umständlichere Ausführung einlassen; man darf nur die gesunde Vernunft zu Rath ziehen, den ganzen Plan zu begreifen; und obgleich die Fragen zahlreich scheinen, so wird es doch allezeit sehr leicht seyn, die Antworten in einen eben so engen Raum einzuschreiben, als die Fragen selbst einnehmen. Es wäre auch zu wünschen, daß

Vers

Personen von allen Ständen in ihren Schreiben an die Aerzte, ohngefehr einem ähnlichen Plan folgen möchten; sie würden sich damit oft vergnüglichere Antworten zuwegebringen, und sich die Mühe ersparen von neuem zu schreiben, um die ersten Briefe zu erläutern.

Der Erfolg der Arzneymittel hängt von einer genauen Kenntniß der Krankheit ab, und diese Kenntniß von dem Bericht, welchen man einem Arzt giebt.

Der